

Kurz notiert

Corona-Krise: ›Gesundheit aktiv‹ ...

Der Bürger- und Patientenverband ›Gesundheit aktiv e.V.‹ hat sich angesichts der Corona-Krise mit dem Manifest ›Mehr Mut! – Gesundheit braucht Freiheit und Vertrauen‹ an die Öffentlichkeit gewandt. Darin heißt es u.a.: »Frei ist der Mensch, der über sich und seine Gesundheit selbst bestimmen kann. Frei ist die Gesellschaft, die ihren Umgang mit Gesundheit in einem gemeinschaftlichen Diskurs aushandeln kann. Jetzt, nachdem sich die Schockstarre in der Corona-Krise mehr und mehr löst, braucht es eine neue Initiative, um solche Situationen künftig besser bewältigen und sowohl unser Sozialwesen als auch das Gesundheitssystem demokratisch weiterzuentwickeln.

Denn die immer noch grassierende Angst vor der Pandemie und ihren Folgen macht uns unfrei. Sie verengt unseren Blick auf einen Impfstoff oder Medikamente als einzigen Ausweg, um zu einem normalen Leben zurückkehren zu können. Beides wird es jedoch erst in ferner Zukunft geben – wenn überhaupt. Diese Angst verstärkt die Unsicherheit und verleitet zu Scheinlösungen, die unter Umständen schlimmere Zustände bewirken können als die Krise selbst. [...] Die Corona-Krise legt die Schwächen in unserem Gesundheitssystem offen. Sie fordert auf zu radikalem Umdenken: Statt den Blick allein auf die Abwehr von Krankheiten zu richten, sollten wir das immense Potential nutzen, mit dem wir Gesundheit fördern und erhalten können: in unserer Lebens- und Arbeitswelt ebenso wie in der medizinischen Versorgung und in der politischen Ausrichtung unseres Gesundheitssystems. Besinnen wir uns auf unsere Eigenverantwortung! Aktivieren wir unsere Gesundheitskompetenzen und -ressourcen!« – Der vollständige Text ist der Website des Vereins einsehbar, wo er auch unterzeichnet und mit Spenden unterstützt werden kann.

www.gesundheit-aktiv.de

... und Bundeselternkonferenz

Die Bundeselternkonferenz im Bund der Freien Waldorfschulen hat eine Erklärung zur Corona-Krise abgegeben, in der u.a. zu lesen ist: »Uns ist bewusst, dass die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie großen dynamischen Schwankungen unterliegen, die eine längerfristige Planbarkeit des Unterrichts für die Schulen in Deutschland erschweren. Dabei müssen oder sollen die Kollegien und Krisenstäbe an den Schulen jeden Tag neue Wunder vollbringen und gehen mittlerweile oft über die Grenze der Belastbarkeit hinaus. Die Kombination von Präsenz- und Fernunterricht erlegt den Lehrkräften zusätzliche Arbeitsstunden auf, die in vielen Fällen noch durch vermehrte Konferenz- und Krisenstabsarbeit ergänzt werden. Gleichzeitig müssen die Waldorfschulen zu einem großen Teil auf den so wichtigen Bereich im Musisch-Künstlerischen entweder ganz verzichten oder die Unterrichtsinhalte so verbiegen, dass sie den einzuhaltenden Vorgaben entsprechen können. [...]

Davon abgesehen weiß niemand, welche Folgen die letzten Monate für die seelische Entwicklung der Kinder und Jugendlichen haben werden. Selbst ein Präsenzunterricht in der Schule kann in dieser Zeit kaum ein ›normaler Unterricht nach Plan‹ sein, wenn die Kinder da abgeholt werden sollen, wo sie sind: mit ihren Ängsten, ihrem Redebedürfnis oder Bewegungsdrang und vor allem in den fehlenden Sozialkontakten mit den Mitschülern. [...] Was die Schulgemeinschaften jetzt brauchen, ist eine zuverlässige und nachvollziehbare Planbarkeit für die Zeit nach den Sommerferien und Kreativität in der Umsetzung neuer Prozesse. Vor allem müssen Pädagogen und Eltern auf allen Ebenen in die Entscheidungsprozesse mit eingebunden werden.« – Der vollständige Text ist auf der Website des BdFWS einsehbar.

www.waldorfschule.de

die Drei 7-8/2020

Forschung zu Covid-19

Das SARS-CoV-2 Virus befällt im Gegensatz zu den normalen Grippeviren vornehmlich Blutgefäßstrukturen und führt zu einer gesteigerten Entzündungsreaktion, vergleichbar mit einer Abstoßungsreaktion nach Organtransplantation. Das ist das wichtigste Ergebnis einer internationalen Studie der Unikliniken Wuppertal, Harvard, Basel, Leuven und Hannover, an der auch Wissenschaftler der Universität Witten/Herdecke beteiligt waren. Die Studie wurde am 22. Mai 2020 in der Fachzeitschrift ›New England Journal of Medicine‹ veröffentlicht (DOI: 10.1056/NEJMoa2015432). »Dieser erstmals beschriebene Mechanismus aus Blutgefäßneubildung und Entzündung bei Covid-19 ist für den Schweregrad der Erkrankung verantwortlich und demonstriert, dass ein Lungenversagen bei Covid-19 maßgeblich auf den Gefäßschaden zurückzuführen ist«, so Prof. Dr. med. Hans Michael Kvasnicka, Direktor des Instituts für Pathologie und Molekularpathologie am Helios Universitätsklinikum Wuppertal und Lehrstuhlinhaber für Pathologie der Universität Witten/Herdecke. Im Rahmen laufender Studien dieser Forschergruppe wird der beschriebene Mechanismus auch an anderen Organen von Covid-19-Patienten untersucht. Auf dieser Grundlage können sich neue Ansätze für die Behandlung der Krankheitskomplikationen ergeben.

www.uni-wh.de/

Thementag der AGiD

5. September 2020

Universität Witten/Herdecke

Gemeinsam mit dem Arbeitszentrum NRW und der ›fakt 21 Kulturgemeinschaft‹ lädt die Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland (AGiD) zu einem Thementag ein, der sowohl die sachlichen Grundlagen als auch die menschlichen, ethischen und sozialen Konsequenzen der Corona-Krise behandeln wird. Hier geht es nicht um die Vorstellung: »Zurück zur Normalität, dann ist alles wieder gut!«, sondern es wird versucht, aus der Kri-

se zu lernen und neue Gesichtspunkte für ein tieferes Verständnis und die sozial-ethischen Konsequenzen auszubilden: Welche Aufgaben stellen sich für uns neu und anders mit und nach Corona? Wie gehen wir – nicht nur gesundheitlich, sondern auch seelisch-geistig und sozial – gestärkt aus der Situation hervor? Entstehen neue Perspektiven für einen notwendigen gesellschaftlichen Wandel? – Mit Thomas Hardtmuth, Michaela Glöckler, Stefan Schmidt-Troschke, Christian Scheffer, sowie Andreas Delor und Joshiaki Kitazume.

https://fakt21.de

›Crossing Bridges‹ am Goetheanum

12. bis 20. September 2020

Goetheanum, Dornach

Die Weltkonferenz der Medizinischen Sektion am Goetheanum ›Crossing Bridges – Being Human!‹ zum 100-jährigen Jubiläum der Anthroposophischen Medizin soll wie geplant stattfinden: »Wir verfolgen die medizinischen und politischen Entwicklungen sehr genau, welche fortlaufend Geistesgegenwart, Entschlossenheit und Vorsicht zugleich erfordern«, erklärt das Vorbereitungsteam: »Uns ist bewusst, dass es für viele Menschen noch unklar ist, ob sie im September ans Goetheanum reisen können. Auch die Bestimmungen in der Schweiz für September ändern sich momentan wöchentlich. Wir bitten daher, den aktuellen Stand auf unserer Website zu verfolgen. Inhaltlich scheint das Konferenzthema der Brückenbildung zwischen der naturwissenschaftlichen und moralisch-geistigen Sicht für ein integratives Mensch- und Weltverständnis aktueller denn je. Wir werden Erfahrungen und Perspektiven zur Pandemie aus Sicht der Anthroposophischen Medizin in das Programm integrieren und prüfen zudem die Möglichkeit, auch vereinzelte Online-Angebote für diejenigen Menschen anzubieten, die durch Reisebestimmungen ausgeschlossen sind. [...] Im Hinblick auf die derzeitige Situation verlängern wir die Gültigkeit des Frühbuchspreises bis 21. Juli 2020.«

www.crossingbridges.care